

Einführung in die theoretische Soziologie und ihre Geschichte

- Zusammenfassung -

***WS 2006/07
Prof. Meinrad Ziegler***

Doris Inselsbacher



Denise Rudel
ÖH Shop-Referentin



Julia Sageder
ÖH Vorsitz-Team



Susi Aichinger
ÖH Vorsitz-Team

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Vor dir siehst du ein Skript des Open Courseware Projekts der ÖH Linz, welches allen Studierenden und Interessierten frei und kostenlos zur Verfügung steht.

Das OCW- Projekt der ÖH Linz

Im Jahr 2007 haben der Vorsitz der österreichischen HochschülerInnenschaft Linz und das Referat für Skripten, Lernbehelfe und OCW mit der Umsetzung von Open Courseware an der Johannes Kepler Universität begonnen. Alle Skripten sollten den Studierenden und Interessierten kostenlos zugänglich sein, zudem sollten die Unterlagen frei verändert und vervielfältigt werden dürfen um die Qualität und Aktualität der Unterlagen zu verbessern.

Zu diesem Zweck wurden alle Unterlagen, deren Lizenz bei der ÖH liegt, digitalisiert, mit einer Struktur und Suchfunktion versehen und über eine Homepage allen InternetnutzerInnen zugänglich gemacht. Darüber hinaus wurde den Lehrenden an der JKU die Möglichkeit gegeben jederzeit Verbesserungen und Ergänzungen bei den Unterlagen vorzunehmen.

Lizenz

Um die freie Verbreitung rechtlich zu gewährleisten steht dieses Werk unter einer Creative Commons Lizenz 3.0 Österreich.

Du darfst das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Bearbeitungen des Werkes anfertigen.

Jedoch musst du dich dabei an gewisse Bedingungen halten:

- Du musst den Namen der/des Autorin/Autors / Rechteinhabers/Rechteinhaberin in der von ihm festgelegten Weise nennen.
- Das Werk darf nicht kommerziell genutzt werden.
- Die Weitergabe ist nur unter gleichen Bedingungen erlaubt, also unter der gleichen Lizenz.

Weitere und genauere Informationen über Creative Commons findest du unter

<http://www.creativecommons.at>.

Solltest du noch weitere Fragen zum OCW Projekt haben, oder dich beteiligen wollen, erreichst du uns unter oeh@oeh.jku.at oder **+43 732 2468 8535**.

Wir wünschen dir viel Spaß mit den OCW Skripten und viel Erfolg bei deinen Kursen!

Inhaltsverzeichnis

<u>EINHEIT 1 – FORMUNG DER SOZIALEN WELT</u>	3
<u>AUGUSTE COMTE (18. JHD.)</u>	3
<u>HERBERT SPENCER (19. JHD.)</u>	4
<u>EINHEIT 2 – KARL MARX, GEORG W. HEGEL</u>	6
<u>KARL MARX (19. JHD.)</u>	6
<u>GEORG WILHELM HEGEL (18./19. JHD.)</u>	8
<u>EINHEIT 3 – MAX WEBER</u>	9
<u>MAX WEBER (19./20. JHD.)</u>	9
<u>EINHEIT 4 – NORBERT ELIAS</u>	11
<u>NORBERT ELIAS (19./20. JHD.)</u>	11
<u>EINHEIT 5 – KRITISCHE THEORIE, MARCUSE, HABERMAS</u>	13
<u>„KRITISCHE THEORIE“</u>	13
<u>HERBERT MARCUSE (1898 – 1979)</u>	14
<u>JÜRGEN HABERMAS (1929 -)</u>	15
<u>EINHEIT 6 – FRAGE NACH DEM STELLENWERT VON HANDLUNG UND STRUKTUR</u>	17
<u>ROBERT K. MERTON (*1910)</u>	18
<u>EINHEIT 7 UND 8 – SYMBOLISCHER INTERAKTIONISMUS</u>	19
<u>WILLIAM SUMNER (1840 - 1910)</u>	19
<u>LESTER WARD (1841 - 1913)</u>	19
<u>COOLEY CHARLES (1864 - 1929)</u>	19
<u>GEORG HERBERT MEAD (1863-1931)</u>	19
<u>HERBERT BLUMER (1900 – 1987)</u>	20
<u>LOUIS ALTHUSSER (1918 – 1990)</u>	21
<u>ÉMILE DURKHEIM (1858 – 1917)</u>	21
<u>EINHEIT 11 – ANTHONY GIDDENS</u>	23
<u>ANTHONY GIDDENS (1938-)</u>	23
<u>EINHEIT 12 – REGINA BECKER-SCHMIDT: VERGESELLSCHAFTUNG, INNERE VERGESELLSCHAFTUNG UND VERGESELLSCHAFTUNG D. GESCHLECHTER</u>	25
<u>REGINA BECKER-SCHMIDT (1937 -)</u>	25

Einführung in die theoretische Soziologie und ihre Geschichte

Zusammenfassung

Einheit 1 – Formung der sozialen Welt

„theoretisches Dilemma“

- Entwicklung der modernen Gesellschaften von wirtschaftl. Faktoren, den Mechanismen des kapitalistischen Wirtschaftssystem geprägt?
- Einfluss anderer Faktoren (soziale, kulturelle, politische Kräfte)?

Welche Dynamik steckt hinter der historischen Entwicklung von Gesellschaften?

Ab 17. Jahrhundert...

- Grund für die Frage nach der Formung der Welt: naturwissenschaftliche Entdeckungen/Erkenntnisse
- Man will der göttlichen Ordnung der Natur auf die Spur kommen
- Moral und Glaube der Menschen verändern sich
- Gedanken über neue Herrschaftsformen => Zerfall der mittelalterlichen Weltordnung (kirchliche/weltliche Macht)
- Basis dafür: wachsendes Bürgertum
- Französische Revolution =>
 - Recht auf Freiheit für alle Menschen
 - Privilegien abschaffen
 - Ziel ist eine Gesellschaft von freien und gleichen Staatsbürgern unter einer an Gesetze gebundenen Staatsgewalt

Träger des soziologischen Denkens im 19. Jahrhundert...

Karl Marx, Auguste Comte und Herbert Spencer waren keine ausgebildeten Soziologen, beschäftigten sich aber mit der Frage auf welche Ursachen die Veränderung der wesentlichen Gesellschaften im 18. und 19. Jahrhundert zurück gehen.

Darwinsche Evolutionstheorie

- Mensch durch Natur entstanden, nicht durch Gott
- Evolution durch natürliche Auslese

Auguste Comte (18. Jhd.)

Schöpfer des Begriffs der „Soziologie“

- ⇒ **geschichtliche Entwicklung**
= Fortschritt des vom Menschen akkumulierten Wissens und der darauf aufbauenden Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur
- ⇒ **Entwicklungsgesetz von Comte: Das Drei-Stadien-Gesetz**
 - **Theologisch-fiktives Stadium:** alle natürlichen Erscheinungen als Folge von übernatürlichen Kräften und Wesen; Entwicklung unterschiedlicher religiöser Systeme
 - **metaphysisches-abstraktes Stadium:** Entstehung von Einzelwissenschaften; positive Wissenschaften (= bewegende Ursachen werden als innerweltlich abstrakte

Prinzipien betrachtet); bei Betrachtung herrscht Primat der Fantasie vor und nicht jener der Beobachtung

- **wissenschaftlich-positives Stadium:** alle Wissenschaften positiv geworden; Wissenschaft dominiert nun über Religion; Naturerklärung und Erklärung der Gesellschaft auf Basis objektiv nachvollziehbarer Beobachtung über Regelmäßigkeiten und Veränderungen der Erscheinungen

Zentraler Aspekt der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung bei Comte ist die Entwicklung des Wissens sowie Eroberung und Produktion.

⇒ **Das enzyklopädische Gesetz**

- **Gesetz, das eine Rangordnung der Wissenschaften formuliert** = notwendige Abfolge der Entstehung des Wissens
- Soziologie als Menschenwissenschaft an oberster Stelle, weil am komplexesten (gekennzeichnet durch Beobachtung, Experiment, Klassifikation, Vergleich und historische Methode)

⇒ **Ordnung und Fortschritt**

- **soziale Dynamik:** beschreibt mit der historischen Methode die Abfolge von Phasen des Fortschritts; untersucht die Menschheit in ihrer sozialen Entwicklung z.B. menschl. Fähigkeiten, Anschauungen etc.
- **Ordnung:** alles läuft auf Ordnung hinaus; bedeutet Herrschaft und Autorität, Unfreiheit und Erstarrung => sichern den dauerhaften Bestand einer Gesellschaft; universell und in allen Phasen enthalten
- **Soziale Statik:** unvereinbar mit der Freiheit des einzelnen, die Grundlagen der Gesellschaft in Frage zu stellen; Was garantiert den sozialen Frieden bzw. den sozialen Konsens? – Religion, Familie etc.; soziale Statik stellt Grundbedingungen für soziale Ordnungen dar

⇒ **Comte aus heutiger Sicht**

- traditionelle Aufklärungsphilosophie (Abdanken des theologischen Denkens; Typus der Zukunft: wissenschaftlich aufgeklärte und industrielle G.)
- notwendige Reformen müssen auf Gebiet des Bewusstseins und des Denkens stattfinden
- neue Moral/allgem. Ethik => nicht theologisch, aber streng wissenschaftlich begründet
- Comte als Wurzel des modern sozialtechnologischen Denkens
- Drei-Stadien-Gesetz nicht als Gesetz betrachtbar, eher als Ordnung
- viel mehr wichtig: Verflechtungszusammenhang zw. der Entwicklung des Denkens und den gesamtwissenschaftlichen Strukturen

Herbert Spencer (19. Jhd.)

Zentraler Aspekt der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung bei Spencer ist der Organismus und seine evolutionäre Entwicklung.

⇒ **Kampf ums Dasein**

- jeder Organismus versucht zu überleben, dafür nötig: Gleichgewicht zw. Organismus und Umwelt => Aufgabe, sich zu verändern, Organismus muss Differenzierungen vornehmen

⇒ **Gesellschaftliche Entwicklung bestimmt durch biologisches Evolutionsgesetz** (survival of the fittest“ – der Stärkste überlebt)

⇒ **Evolutionsgesetz**

- Entwicklung von der einfachen Horde (primitiven Menschen) zu hochkomplexen Gesellschaften = ein evolutionären Prozess, als einen **Wandel von unzusammenhängender Gleichartigkeit zu zusammenhängender Verschiedenheit**
- Evolutionsprozess mit Zunahme an Heterogenität und Integration, unterteilt in
 - **unorganische Evolution** (Entstehung des Weltalls und der Erde)
 - **organische Evolution** (biologische Evolutionen)
 - **superorganische Evolution** (bezieht sich auf soziale Entwicklungen und die Entstehung von Ethik und Moral)
- Organismus Gesellschaft in seiner zusammenhängenden Verschiedenheit nur als diskrete Ganzheit erfassbar

⇒ **Modell der evolutionären gesellschaftlichen Entwicklung**

- **primitiver Gesellschaftstypus**: kennt kaum feindliche Umwelt anderer Gesellschaften; lebt in kleinen Segmenten, in sich abgeschlossen; wenig zentrale Herrschaftsgewalt
- **militärischer Gesellschaftstypus**: ständige Kriegsführung; Schaffung von immer größeren Bereichen innerhalb der soz. Ordnung, in denen kein Krieg geführt werden muss = Prozesse interner Differenzierung durch arbeitsteilige Spezialisierung; relativ einheitliche Glaubenssysteme; Staat in Hierarchie über Individuum
- **industrieller Gesellschaftstypus**: viele Glaubenssysteme nebeneinander; soziales Leben beruht auf Freiwilligkeit; Staat wird zum Dienstleistungsunternehmen gegenüber dem Individuum

Am Ende des historischen Prozesses: friedliche Weltgesellschaft, Kriegsführung nicht mehr notwendig

⇒ **Spencer aus heutiger Sicht**

- grundlegende Logik der gesell. Entwicklung aus biologischen Wissen seiner Zeit abgeleitet
- zentrale Mechanismen: Differenzierung und Integration; Kampf aller gegen alle; Überleben der Tüchtigsten
- Kritik: Analogieschlüsse vom Biologischen zum Sozialen (Soziologie mehr als Kulturwissenschaft, nicht Naturwissenschaft)
- wird Prinzip des Überlebenskampfes auf Gesellschaft übertragen => Problematik: Spencer ist gegen jede form von sozialstaatlichen Maßnahmen (gegen Armengesetzgebung, gegen staatl. geschützte Pockenimpfung etc.) => diese Eingriffe würden Prozess der natürlichen Auslese stören

Karl Marx (19. Jhd.) „Sorry Jungs, war nu so `ne Idee..“

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Marx waren Grundlage für die marxistische Theorie und die Theorie des Marxismus-Leninismus => Irrtümer und Widersprüche entstanden;

Marx'sche Denkweise in Denken und Handeln nachkommender Generationen eingegangen und verselbständigt;

Nützlich, um zu verstehen, wie Gesellschaftsformen des Kapitalismus funktionieren;

⇒ Historischer Kontext

- Zeit der Restauration nach der Französischen Revolution
- Fortbestand des Adels aber Durchsetzung des Industriekapitalismus
- Fabriken und neue Industriestädte
- Neue Formen der Arbeitszeit
- Neue soziale Klassen und Schichten
- Neue Formen des Zusammenlebens (Kernfamilie..)
- Neue Formen des Konsums (erste Warenhäuser)
- allgemeine Bürgerrechte wurden gefordert

Ideal des liberalen Denkens: Verwirklichung der individuellen Handlungsfreiheit als Grundlage für eine freie und gerechte Gesellschaft.

Problem weiterhin: soziales Elend, Ausbeutung der Arbeiter => breite materielle Verarmung

⇒ Reformprogramm von Marx

- allgemeines Wahlrecht auch für Kleinbauern und Lohnarbeiter
- Republik
- deutsche Einheit
- Elementarerziehung auf Staatskosten
- Eisenbahnen in staatlicher Hand

Marx sah (in Anlehnung an Hegels Dialektik der Welt) den **zentralen Widerspruch der bürgerl. Gesellschaft im Privateigentum an Produktionsmitteln.**

=> politische + ökonomische Freiheit, die Bürgertum von Adel fordert, kann die aktuellen Konflikte allein nicht lösen

⇒ Marx' Sichtweise von der modernen Welt

- moderne westliche Gesellschaften sind kapitalistisch
- Kapitalismus = Produktionssystem; beruht auf vollständiger Durchsetzung einer warenförmigen Produktion von Gütern und Dienstleistungen
- nicht nur Produktions- und Verbrauchsgüter werden auf Markt verkauft, auch menschliche Arbeitskraft hat nun Charakter einer Ware

⇒ Begriffsbestimmung des Kapitalismus

- Geld nicht identisch mit Kapital (nur dann, wenn Geld investiert wird, um aus dem Nutzen von menschlicher Arbeitskraft Gewinn zu erzielen)

- Kernstruktur sind die Eigentumsverhältnisse (Kleine Gruppe von Personen (=Kapitalisten) verfügt über die gesellschaftlichen Produktionsmittel, restliche große Gruppe ist mittellos, muss Arbeitskraft verkaufen (=Lohnarbeiter)) = Kapitalverhältnis
- Streben nach Profit ist struktureller Zwang
- Neben materiellen Gütern wird auch Arbeitskraft zur Ware

Fundament des Kapitalismus: Ein- und Verkauf von Arbeitskraft => Arbeitskraft schafft durch ihren Gebrauch wieder Wert => Arbeitskraft ist der einzige produktive Faktor im Produktionsprozess

Wenn Arbeiter mehr arbeitet, als er zum Überleben brauchen täte (also den Lohn), bekommt nicht der Arbeiter selbst, sondern ist Profit für das Unternehmen = Mehrwert

- Unternehmer wollen Mehrwert ständig steigern
- Ausbeutung der Arbeiter
- ständiger Konflikt zwischen Kapitalisten und Lohnarbeitern
- Klassenkampf
- Ausbeutung und Klassenkampf gehört zum System des Kapitalismus

⇒ Grundlegende Kennzeichen der marxistischen Sichtweise in Hinblick auf die Formung der Welt

- Hauptdynamik der modernen Entwicklung nicht zufällig sondern bestimmt durch Expansion der kapitalistischen Wirtschaftsmechanismen
- das Ökonomische ist bestimmender Faktor in einer Gesellschaft
- Kennzeichen von modernen Gesellschaften: Klassenunterschiede
- wichtige Machtverhältnisse entstehen aus wirtschaftlichen Ungleichheiten
- Ausbreitung des westlichen Einflusses über ganze Welt als Ergebnis der expansionistischen Tendenzen des kapitalistischen Wirtschaftssystems

⇒ Der Kampf um den Normalarbeitstag

- Kapitalisten wollen Senken der Löhne, Steigern der Produktivität, Arbeitszeitverlängerung, Erhöhung des Mehrwerts, sind rücksichtslos
- Arbeiter wollen Steigern der Löhne, erträgliches Maß an Arbeit, Arbeitszeitverkürzung, organisieren sich gegen Ausbeutung
- **Resultat:** Kollektivverträge, Arbeitszeitgesetze, Arbeitsschutzbestimmungen, Mitbestimmung

Zentraler Aspekt für die Entwicklung der Gesellschaft bei Marx ist, dass durch Revolution die bestehenden Produktionsverhältnisse verändert werden, die helfen, damit sich die Produktionskräfte entwickeln.

⇒ Produktion als Basis des Lebens

- Mensch muss arbeiten, um sich am Leben zu erhalten
- Arbeit macht Menschen zum gesellschaftlichen Wesen
- Produktion umfasst Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse
- Produktivkräfte = Produktionsmittel (Werkzeuge, Maschinen, Boden und Kapital sowie die menschliche Arbeitskraft)
- Produktionsverhältnisse = beschreiben die jeweilige Art der ökonomischen und sozialen Beziehungen der Menschen zueinander (welche Form von Arbeitsteilung, wie sind Kauf und Verkauf organisiert etc.)
- Eigentumsverhältnisse (s.o.)
- Verhältnis von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen bestimmt die Produktionsweise

⇒ **Der Überbau spiegelt die Basis wider**

- **Basis:** Verhältnis der Produktivkräfte und der mit ihr verbundenen Produktionsweise
- **Überbau:** Gesetze, Verwaltungen, Kunst, Religion, Moral,...
- **politischer Überbau** wie Staatsform, Verfassung und Recht sind bestimmt durch die Basis und sind von dieser unmittelbar abhängig
- **ideologischer Überbau** wie Philosophie, Kunst, Religion sind nur mittelbar von der Basis abhängig

⇒ **Verschiedene Konstellationen im Verhältnis von Basis und Überbau = Gesellschaftsformationen**

- **Urgesellschaft** (Menschen arbeiten gemeinsam um zu überleben, kein politischer Apparat notwendig, primitiv, keine sozialen Schichten, erst allmählich Privateigentum an Produktionsmitteln=>)
- **Sklavenhalterordnung** (Privateigentum an Prod.mitteln hat sich auf Arbeiter ausgedehnt => Schaffung von Sklaven, Ausbeutung und Unterdrückung, es entsteht spezieller Zwangsapparat, staatliche Ordnung und Rechtssystem)
- **Feudalismus** (Feudalherren und Leibeigene, Hauptkennzeichen: Privateigentum, Grund und Boden in den Händen weniger, Absicherung der Ungleichheit durch Religion und Recht, Ordnung ist gottgegeben, => Revolution =>)
- **Kapitalismus** (entweder Besitz oder Nichtbesitz von Produktionsmitteln, Unterdrückte und Ausgebeutete müssen sich organisieren, Proletariat muss Klasse für sich werden => Diktatur des Proletariats nach Marx – verläuft zwangsläufig =>)
- **klassenlose, kommunistische Gesellschaft** (keine konkreten Erklärungen von Marx)

Georg Wilhelm Hegel (18./19. Jhd.)

Philosoph des preußischen Staates, unbeliebt aufgrund seiner liberalen Ideen
Wichtiger Bezugspunkt für Marx

⇒ **Dialektik der Welt – Ordnungsprinzip – Gesetz des Denkens:**

- Dinge und Ereignisse dürfen niemals für sich, als isolierte Einheiten genommen werden, sondern sind **in ihrem Kontext und ihrer Herkunft, ihrer Umgebung und ihrer Zukunft zu sehen.**
- Alle existierenden Dinge sind Resultat und Ausgangspunkt zugleich
- Wirklichkeit ist ein dauernder Prozess des Werdens und Vergehens, der aber nicht zufällig verläuft.
- **These:** hat keinen absoluten Bestand
- **Antithese:** neue Sichtweise, die die erste widerlegt
- **Synthese:** vorausgehende Widersprüche sind aufgehoben

These

= absolute Idee des aufstrebenden Bürgertums

Antithese

= Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

Synthese

= Verwirklichung des absoluten Geistes durch bürgerliche Gesellschaft und ihren Staat

Max Weber (19./20. Jhd.)

Weber stand in Opposition zu den marxistischen Ideen über die Entstehung des Kapitalismus; hatte aber ebenso Interesse an sozialen Problemen, war für individuelle geistige Freiheit und bringt Marx' Klassenbezug zum Verschwinden.

⇒ Die Protestantismus-These

- Frage nach den Gründen für die historische Herausbildung der modernen industriellen Gesellschaft
- neue Wirtschaftsgesinnung – Ziele der ersten Kapitalisten:
 - Gewinne maximieren
 - Wohlstand verbessern
 - Reichtum wird nicht für luxuriösen Lebensstil verwendet (wie in China, Indien..)
 - Gewinne als Selbstzwecke
 - investieren in neue wirtschaftliche Aktivitäten und leben selbst in Sparsamkeit
- „Geist des Kapitalismus“: religiösen Ursprungs; Protestantismus beeinflusst Christentum und fördert bescheidenes, einfaches Leben
- Kapitalismus schritt in protestantischen Regionen (und Länder) mehr voran als in katholischen
- Arbeit ist allgemeiner Lebenszweck

⇒ Weber und der Kapitalismus

- Weber versuchte Kapitalismus als Alltagspraxis zu sehen – als Folge der Durchsetzung einer methodisch-rationalen Lebensführung (dafür ist die ausschließlich ökonomische Erklärung nicht ausreichend)
- zentrales Merkmal des westlichen modernen Kapitalismus: rationale Organisation der freien Arbeit in den Unternehmen, Voraussetzungen:
 - rationales Recht
 - rationale Verwaltung
 - Internalisierung von Prinzipien des methodisch-rationalen Handelns
- Kapitalismus entwickelte sich als Phänomen des Überbaus, der kulturellen Sphäre

⇒ Der Begriff „Kapitalismus“ bei Weber

- „Streben nach Gewinn“ (aufgrund eines abstrakten Erwerbstriebes – „Gewinn um des Gewinnes willen“)
- „Rationale Organisation freier Arbeit“ (Herstellung eines streng geregelten, systematischen Arbeitsablaufs im Betrieb, bestmögliche Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft)
- institutionelle Trennung von Betrieb und Haushalt
- Steigerung zweckrationaler Handlungsorientierungen und Handlungsmuster in der gesamten betrieblichen Organisation (auch betriebliches Umfeld wird systematisch organisiert + exakte Berechnung aller betrieblichen Abläufe)
- Rationalisierung von Verwaltungs- und Rechtsbereichen

Zentraler Aspekt für die Entwicklung der Gesellschaft bei Weber ist gerade die Entstehung des Kapitalismus, der Industrie und der Rationalisierung.

- ⇒ **Der „Geist des Kapitalismus“ und die Calvinistische Prädestinationslehre**
 wichtig: 2 Elemente, die Weber in seiner Charakterisierung zur kapitalistischen Wirtschaftsgesinnung beeinflussten:
- **Gedanke, dass Menschen Werkzeuge Gottes auf Erden seien** und dass Gott verlange einer Berufung nachzugehen (= in einem Beruf zu arbeiten)
 - **Gedanke der Prädestination**: nur gewisse Menschen stehen unter göttlicher Gnade und werden ins Himmelsreich eingehen => vorbestimmt und unabhängig von Handlungen die Mensch auf der Erde unternimmt
 - => **niemand kann sein Schicksal beeinflussen**
 - Zeichen für Auserwähltheit: untadelige Lebensweise, Erfolg im Beruf, Verzicht auf Genuss und Muße, ständige Hingabe an die Arbeit
 - => **psychologisch unerträglicher Zustand => Streben nach Erfolg! (Erfolg immer als wirtschaftlicher Erfolg)**

Calvin ist für Weber die religiös fundierte Begründung für das rastlose Streben der frühen Kapitalisten nach Gewinn um seiner selbst willen.

Erfolg, Reichtum und Gewinn als Zeichen der Auserwähltheit => treibt „Geist des Kapitalismus“ voran – auch Arbeiter können davon erfasst werden

⇒ **Die Rationalisierungsthese**

- Gedanke, dass der Prozess der Rationalisierung eine Tendenz der westlichen Welt darstellt
- **„Rationalisierung“ seit Weber** = kalkulierte, organisierte Handlungsformen setzen sich gegenüber ungeplanten (nach Brauch und Traditionen gerichteten) Handlungsweisen durch
- nichts wird dem Zufall überlassen, jede Möglichkeit wird genutzt, um Ziel mit entsprechenden Mitteln zu erreichen
- **„Rationalismus der Weltbeherrschung“** der westlichen Welt (in östlichen Kulturen nicht vorzufinden)
- **Prozess der Rationalisierung verbunden mit:**
 - Arbeitsteilung
 - Normierung
 - Standardisierung
 - Organisation
 - Bürokratisierung
- auch in Bereichen des Rechts, der Wissenschaft und der staatlichen Ordnung
- System von Normen schaffen

⇒ **Organisation der staatlichen Ordnung und Herrschaft**

- Mitglieder des bürokratischen Apparates üben ihre Herrschaft nur durch ihr Amt aus
- als Person üben sie keine Macht aus
- Herrschaftsgewalt ist somit transparent, hat deutliche Grenzen für umgrenztes Handlungsgebiet

⇒ **Merkmale der Bürokratie nach Weber**

- **Gehorsam kann der Amtsträger nicht für seine Person beanspruchen** (gilt einem Korpus von Regeln, die festlegen, wem und inwieweit diesen zu gehorchen ist)
- **auch Vorgesetzte sind gegenüber Untertanen an Zuständigkeiten gebunden** (aber: höhere Position = ausgedehnter Machtbereich)
- **Amtsregeln sind formalisiert** (für Entscheidungen ohne Einflussnahme des Ansehens von Personen und unter Ausschluss von persönlichen Gefühlen)
- **bürokratischer Apparat bezahlt seine Mitglieder** – Rangordnung (Bürokraten sollen nicht materiell von Klientel abhängig sein!)

⇒ **Der Mensch unter Weber**

- rationalisiertes Wesen
- „Spezialisten ohne Geist, Gefühlsmenschen ohne Herz“
- fehlen von innerer Freiheit und Würde
- sind nicht in der Lage, Gefängnis der Rationalität als solches zu erkennen

Einheit 4 – Norbert Elias

Norbert Elias (19./20. Jhd.)
„Einander die Lampen übergeben.“

Werk: „Über den Prozess der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen“ (1980)

Elias Interesse liegt vor allem im Verstehen und Reproduzieren von langfristig sozialen Prozessen und geschichtlichen Entwicklungen.
Er grenzt sich dabei von theologischen Vorstellungen ab.

zwei wichtige Schlüsselbegriffe:

⇒ **Prozessmodell**

- **Synthese bei der Untersuchung von sozialen Phänomenen** = Nutzung von Verfahren des Zusammensetzens oder Zusammenfügens von Teilen zu immer komplexeren Gebilden
- Gegenstand des Sozialen verlangt nach synthetischen Prozessmodellen
- **Die gesellschaftliche Dynamik im historischen Bereich ist ein Integrations- und Desintegrationsprozess**, Kennzeichen:
 - selbst steuernd
 - ungeplant
 - läuft gesetzmäßig ab
 - räumlich und zeitlich lokalisierbar
- => nicht einzelne Teile isolieren, sondern Gesamtentwicklung betrachten

⇒ **Figurationen**

- **Menschen sind auf Mitmenschen ausgerichtet und angewiesen**
- => **wechselseitige Abhängigkeit zwischen den Menschen**
- Gründe für diese Abhängigkeiten:
 - strukturelle Momente wie gesellschaftliche Arbeitsteilung
 - herrschende Machtverhältnisse
 - menschliche Triebstruktur
 - individuelle Bedürfnisse oder Gefühlslagen
- => wichtig: **Bedeutung von Interdependenzketten** (=wechselseitige Abhängigkeiten) zw. Menschen (-gruppen), diese wirken auf spezifische Verflechtungszusammenhänge, die Figurationen

Daraus folgt, dass es keine **individuelle Freiheit in den Handlungen und Handlungszielen** gibt, weil Bezugsfigurationen gewissen Rahmen ermöglichen sowie Grenzen des Handelns setzen.

Die von Elias betrachteten Entwicklungen, die langfristigen Trends von denen er spricht, sind keine zwangsläufigen Prozesse, aber wahrscheinliche und einheitliche Prozesse.
(Marx: Notwendigkeit historischer Entwicklungen)

⇒ **Betrachtung mehrerer verflochtener Ebenen zur Vergegenwärtigung des historischen Prozesses (Mehrebenenmodell)**

- ökonomische Prozesse
- Prozesse der Gewaltkontrolle
- Entwicklungen im Bereich der psychischen Selbstkontrolle
- Entwicklungen im Bereich des Wissens und der Orientierungen

2 Ebenen betreffend den Prozess:

⇒ **Figurationsstrukturen verändern sich immer wieder**

- Differenzierung und Verlängerung der wechselseitigen Abhängigkeiten (Interdependenzen)
 - Konsequenzen:
 - Geldwirtschaft
 - Arbeitsteilung
 - Handelsverflechtungen
 - engere Kommunikationsbeziehungen
- => Verflechtungszusammenhänge zwischen Menschen nehmen zu

⇒ **Wandel in individuellen Strukturen**

- => Umformung der menschlichen Triebstruktur
- dabei wichtig: eigenes Verhalten (Trieb- und Affektstrukturen) zu kontrollieren, um die eigene wirtschaftliche und soziale Stellung nicht zu gefährden
- Selbstkontrolle und Langsichtigkeit nötig
- => Zwischenmenschliche Fremdzwänge (z.B. Waffengewalt) verwandeln sich in individuelle Selbstzwänge
 - diese kommen in der Ausbildung des individuellen Gewissens, durch die Verinnerlichung von Scham- und Peinlichkeitsgefühlen zum Ausdruck

**Der zentrale Aspekt der gesellschaftlichen Entwicklung/Zivilisation ist die Verflechtungsordnung, die zwingender und stärker ist als Wille und Vernunft der einzelnen Menschen, die sie bilden.
Sowie die längerfristige Umwandlung der Außenzwänge in Innenzwänge infolge Selbstdisziplin und Selbstkontrolle.**

Heute ist Elias sehr umstritten, weil alles zu harmonisch abläuft.

„Kritische Theorie“

„Kritische Theorie“ oder „Frankfurter Schule“ sind Begriffe, die für jene theoretischen Strömungen in der Soziologie stehen, die sich in unterschiedlicher Weise auf die marxistische Kritik und Analyse des Kapitalismus beziehen.

Der Begriff „Kritische Theorie“ entstand in den 1960er Jahren vor dem Hintergrund einer Studentenbewegung.

Zentraler Bezugspunkt ist das Institut für Sozialforschung an der Universität Frankfurt

⇒ Mitarbeiter/Mitdenker des Instituts

- Carl Grünberg
- Max Horkheimer
- Erich Fromm
- Leo Löwenthal
- Friedrich Pollock
- Theodor Adorno
- Herbert Marcuse

Buch von Horkheimer/Adorno „Dialektik der Aufklärung“

⇒ Traditionelle Theorie

- autonom und unabhängig von gesellschaftlicher Wirklichkeit
- logisch miteinander verbundene Aussagen über bestimmten Gegenstand, können auf ihre Gültigkeit empirisch geprüft werden
- Theorie ist von ihrem Objekt getrennt
- Wissenschaftler hat Position eines Beobachters
- bestehende Produktionsweise, herrschende Arbeitsteilung wird als gegeben hingenommen
- Erfahrung und Faktenmaterial wird (als „Außenstehender“) gesammelt und in logische, intellektuelle Ordnung gebracht, damit „rational“ gehandelt werden kann
- Wissenschaft dient Feststellung und Analyse von sozialen (getrennt von Aspekten der Anwendung)
- bestrebt, sicheres Wissen für erfolgskontrolliertes Handeln zur Verfügung zu stellen
- dient der Vernunft und ist mittel-zweck-orientiert

⇒ Kritische Theorie

- wissenschaftliche Aussagen sind nicht unabhängig von der Gesellschaft
- wissenschaftliche Aussagen sind selbst gesellschaftliche Tatsachen
- Jedes Denken ist gesellschaftlich vermittelt und hat soziale Folgen
- Theorie als eine Form gesellschaftlicher Praxis – ist in der Lage, gesellschaftliche Wirklichkeit zu verändern
- Potential zur gesellschaftlichen Gestaltung/Veränderung soll bewusst wahrgenommen und eingesetzt werden
- zielt auf Emanzipation und Aufklärung
- Zielt, den Menschen die verborgenen Zwänge, in denen sie leben und die sie verinnerlicht haben, bewusst zu machen
- kritische Prüfung von Sinnhaftigkeit und Vernünftigkeit von „rationalem“ Handeln

Herbert Marcuse

Das Denken von Marx und Freud

Herbert Marcuse analysiert Zusammenhänge zwischen Produktion und Kultur, zwischen individuellen Triebstrukturen und gesellschaftlichen Zwängen, ähnlich wie Elias. Seine Antworten unterscheiden sich aber stark zu denen von Elias.

Marcuse versucht, marxistisches Denken und das Denken Freuds zu verbinden.

In „Triebstruktur und Gesellschaft“ geht Marcuse von dem Ausgangspunkt, nach Freud, aus, dass die Geschichte der Zivilisation ebenso wie die Lebensgeschichte einer individuellen Persönlichkeit verstanden werden kann.

Nämlich als Prozess der Ablösung des Lustprinzips vom Realitätsprinzip

⇒ **Ablösung des Lustprinzips vom Realitätsprinzip**

- Der Säugling verlangt unmittelbare Befriedigung seiner Bedürfnisse
- Mütter stehen nicht jederzeit zur Verfügung
- Lustprinzip gerät in Konflikt mit dem Realitätsprinzip und muss ersetzt werden durch das Streben nach dem Erreichbaren
- Realitätsprinzip tritt in Gestalt des Vaters ins Leben
- übertragbar auf Kulturen und Gesellschaften, **Triebunterdrückung durch die Kultur ist, so Freud, ein existenzielles Schicksal des Menschen**, eine Lebensnotwendigkeit der Gattung
- diese Entwicklung bedeutet:
 - Triebverzicht
 - Einschränkung von individueller Freiheit im menschlichen Zusammenleben
- Aggressionen sind die Folge und werden durch zwei psychische Mechanismen kontrolliert:
 - triebhafte Energien werden umgewandelt in sozial anerkannte Ziele
 - einige der Normen des Herrschers werden in das „Über-Ich“ aufgenommen

⇒ **Marcuse' modifizierte Interpretation von Freud**

- betrachtet Kulturfeindschaft des Menschen als historisches Faktum (nicht als anthropologisches Moment)
- => **begriffliche Differenzierung zwischen grundlegender und zusätzlicher Unterdrückung**
- Verteilung der Not ist unterschiedlich, Mächtige haben nur einen sehr geringen Anteil an leidvoller Arbeit während für die unterdrückten Klassen dieser Anteil überwältigend ist
- => um dieses System aufrecht zu erhalten, muss die Unterdrückung zusätzlich gesteigert werden.

Verantwortlich für die zusätzliche Unterdrückung ist die gesellschaftliche Anerkennung des **Leistungsprinzips**. Es wird **nicht** als Unterdrückung erkannt und erlebt.

Jürgen Habermas

bekanntester zeitgenössischer Repräsentant der Kritischen Theorie

im Vordergrund: soziologische Kommunikationstheorie und die Theorie des sprachlichen Handelns; **zentral ist die Unterscheidung von „Arbeit“ und „Interaktion“ => kritische Auseinandersetzung mit Marx**

zwei verschiedene Perspektiven:

- ⇒ **Perspektive von der „Selbsterzeugung des Menschen in der Arbeit“**
 - Die Bedeutung der materiellen Verhältnisse bedeutet die Entwicklung der Gattung
 - => mit dem Beginn der Produktion von Lebensmitteln, beginnt die Abgrenzung zw. Mensch und Tier

- ⇒ **Perspektive vom „Klassenkampf als Motor der Geschichte“**
 - = Selbsterzeugung der Menschheit durch kommunikatives Gemeinschaftshandeln
 - Gruppen von Menschen verständigen sich gemeinsam über Regeln, nach denen sie arbeiten und leben wollen
 - versuchen diese Regeln im Zusammenleben institutionalisieren

- ⇒ **produktive Arbeit = rein instrumentelles Handeln**
 - Natur und soziale Umwelt wird als Mittel zum Zweck gesehen
 - **unmittelbarer Handlungserfolg im Vordergrund**

- ⇒ **kommunikatives Interaktion = kommunikatives Handeln**
 - zielt auf gegenseitige Verständigung zwischen Partnern, die sich als Personen mit gleichen Rechten sehen
 - **nicht rein erfolgsorientiert**
 - Interaktionspartner betrachten sich nicht als Mittel zur Verfolgung der je eigenen Zwecke
 - man lässt die eigenen Überzeugungen und Argumente durch die anderen reflexiv prüfen

- ⇒ **Modell des kommunikativen Handelns: Die ideale „Sprechsituation“**
 - **ideale Sprechsituation dann, wenn einziges Handlungsziel die gegenseitige Verständigung ist**
 - die Sprechenden täuschen weder sich selbst, noch andere über ihre Absichten
 - einziger Einfluss auf Gesprächsverlauf: „zwangloser Zwang des besseren Arguments“

- ⇒ **Reale Kommunikation**
 - **weicht in der Regel von der idealen Sprechsituation ab**
 - materielle und symbolische Machtfaktoren steuern Verlauf der Interaktion stärker als gute Argumente
 - = „verzerrte Kommunikation“

Arbeit und Integration sind Faktoren für die geschichtliche Entwicklung. Bei der Gesellschaftsentwicklung ist laut Habermas einerseits die Entwicklung des Gesellschaftssystems und andererseits die Entwicklung einer Lebenswelt zu beachten.

⇒ **Gesellschaft als System**

- materielle Reproduktion durch Aneignung der natürlichen Ressourcen
- = Perspektive von der Selbsterzeugung des Menschen durch Arbeit (s.o.)
- instrumentelle Handlung, um Bedingungen des sozialen Lebens zu erhalten
- zentrale Medien der Steuerung: Geld/Macht
- Bsp. Bereiche der Wirtschaft oder des Staates

⇒ **Gesellschaft als Lebenswelt**

- symbolische Reproduktion des sozialen Lebens
- = Perspektive von der Selbsterzeugung der Menschheit durch kommunikatives Gesellschaftshandeln (s.o.)
- Traditionen/kulturelle Wissensbestandteile werden weitergeben, kritisch hinterfragt und verändert
- kulturelles Orientierungswissen wird vermittelt, um sich zurechtzufinden und sich als Person mit einer sozialen Identität behaupten zu können
- verständigungsorientiertes Handeln
- Bsp. Privatsphäre oder Sphären der gesellschaftlichen Öffentlichkeit als lebenswerte Bereiche

	Gesellschaftssystem	Lebenswelt
Ausdifferenzierung in Bereiche	Wirtschaft Staat	Privatsphäre Öffentlichkeit
Steuerungsmedien zur Handlungskoordination	Geld Macht	Sprache Interaktion

⇒ **„Kolonialisierung der Lebenswelt“**

- Handlungstypen der Lebenswelt werden immer stärker von Geld/Macht beeinflusst und handeln zweck-mittel-orientiert.
- Der Staat greift immer mehr in den Bereich Privatsphäre/Familienleben ein (mit Politik, Gesetzen und Instanzen).
- Immer größeres Ausbreiten der Bürokratie
- z. B. zunehmende Überantwortung der Gesundheit an die Wirtschaft, Umwandlung aller Gesunden in Kranke

Einheit 6 – Frage nach dem Stellenwert von Handlung und Struktur

Handlung und Struktur - Aspekte des Handelns der Individuen

- Struktur = Ordnung
- Struktur = soziales Verhalten, das sich in einem bestimmten Muster ständig wiederholt
- Struktur = geordnete Wechselbeziehung zwischen unterschiedlichen Elementen eines sozialen Systems oder einer Gesellschaft
- Struktur = Erwartungen, Normen, Positionen, Rollen, Gruppen, Organisationen, Institutionen, Schichten, aus deren Vorschriften, Rechten, Verpflichtungen, Zugehörigkeiten und Mitgliedschaften sich Regelmäßigkeiten, Funktionszusammenhänge, Konflikte, Störungen und Wandel der sozialen Beziehungen ergeben.

Soziale Strukturen

- schaffen Ordnung
- bringen Dauerhaftigkeit in soziale Beziehungen
- sind nicht unmittelbar sichtbar, erst an den Konsequenzen

Soziale Struktur

- hilft beim Verstehen menschlichen Verhaltens
- verweist auf soziale Beziehungen, die besondere Relevanz für das Verhalten haben

Struktur geht **durch Internalisierung** auf den Einzelnen über (Normen und Werte), das Denken, Handeln und Fühlen entspricht dann diesen Normen.

- **Mikrosoziologischer Ansatz** – am kleinsten Element (dem Einzelnen) ansetzen, der erste Blick ist immer mikrosoziologisch, z. B. MEAD
- **Makrosoziologischer Ansatz** – Einflüsse der sozialen Strukturen auf das Verhalten des Einzelnen durch Elemente die außerhalb der Kontrolle liegen (Zwang), z. B. DURKHEIM
- **Makro-Mikro-Ansatz**, z. B. GIDDENS, BECKER-SCHMIDT

3 Arten von Sozialen Strukturen:

- **Strukturen des Prestiges**
Ansehen und Wohlstand, Gesellschaft ist sich einig darüber, wer Respekt verdient und wer nicht, Aspekte sind Beruf, Geschlecht, Verwandtschaft
- **Strukturen der Autorität**
Gehorsam und Anpassung, erst sichtbar wenn sie durchbrochen werden
- **Klassenstrukturen**
unterschiedlicher Zugang zu knappen Gütern, Einkommen und Wohlstand

Soziale Strukturen sind selten vom Einzelnen kontrolliert, sondern umgekehrt und oft durch die Geburt vorgegeben (z. B. Geschlecht bestimmt welche sozialen Chancen).

Robert K. Merton (*1910)

- **Manifeste Funktionen** – bekannt und beabsichtigt
- **Latente Funktionen** – Folgen der Aktivitäten, die nicht bewusst sind
- Bsp:
 - elterliche Erziehung – konformes Verhalten (= manifest)
 - Regentanz der Hopi – Zusammenhalt der Gruppe (= latent, da unbewusst, manifest ist die Erzeugung des Regens)

Unterschied Funktion – Dysfunktion

Dysfunktion = Aspekte der gesellschaftlichen Aktivität, die Veränderungen herbeiführen, weil sie die soziale Kohäsion bedrohen.

Entwicklung der Soziologie in Amerika

- Einwanderungsland (puritanisch)
- Fehlen von Traditionen, Machtstrukturen und Klassen
- Keine Feudalherrschaft, keine Bauernschaft, kein Bürgertum
- Dadurch haben Strukturen und Institutionen nicht den Stellenwert wie bei uns.
- Individuen vom eigenen Tun bestimmt = self-made-man
- Wirtschaftliche und politische Interessen verbinden diese Gesellschaft untrennbar

Alexis de Tocqueville über die **Demokratie** in Amerika

Skeptischer Blick:

- **Tendenz zu Freiheit**
- **Tendenz zu neuer Knechtschaft**
Regierung macht den Bürger gegen seinen Willen glücklich

Einheit 7 und 8 – Symbolischer Interaktionismus

Erste Generation amerikanischer Soziologen:

William Sumner (1840 - 1910)

4 Grundmotive für menschliches Handeln:

- Hunger
- Sexualität
- Eitelkeit
- Furcht

Die speziellen Interessen sind das Ergebnis von Instinkten.

Lester Ward (1841 - 1913)

Hunger – Trieb – äußert sich durch die Institution Wirtschaft

Sexualität – Trieb – äußert sich durch die Familie

Cooley Charles (1864 - 1929)

- Der Mensch ist das Produkt von Kommunikation.
- Entwicklung des Selbst durch Interaktion mit anderen Menschen.
- Die menschliche Persönlichkeit ist das Produkt eines sozialen Prozesses „**looking-glass-self**“.

Pragmatismus

- beurteilt **das Denken vom Standpunkt der Brauchbarkeit**
- Regeln für das praktische Handeln sind Urteile, Anschauungen, Theorien, Begriffe.
- Strukturen und Institutionen haben nicht den Stellenwert und die Bedeutung, die sie in Europa haben.
- Machbarkeit der Menschenwelt durch Verwissenschaftlichung
- Eine Vorstellung ist solange wahr, solange es für unser Leben nützlich ist, sie zu glauben. „**Wahr ist, was nützlich und erfolgreich ist!**“ – William James
- Das Wahrheitskriterium ist der Erfolg des Handelns.
- Die praktische Orientierung hat Vorrang.

Georg Herbert Mead (1863-1931)

Die Entwicklung des Selbst

- Forschung und Lehre werden verknüpft und mit diesem Wissen in soziale Verhältnisse eingegriffen.
- Die Wissenschaft ist ein Meinungsaustausch. Keine Meinung/Sichtweise ist absolut gültig!
- Die Gesellschaft ist ein Kommunikationsprozess!

Die Entwicklung des Selbst

➤ **Selbstidentität besteht aus mehreren Komponenten:**

- **Das I**
= Trieb, Spontaneität, Kreativität, unkontrolliert
hilft alle Me's auf einen Nenner zu bringen
- **Das Me**
= verinnerlichte Bezugsperson
welche Vorstellung hat der andere von mir
der Mensch hat viele unterschiedliche Me's
- **Das Selbst**
Synthese von mehreren Me's
dienen der Formung einer stabilen Persönlichkeit
immer offen für eine Verständigung mit immer mehr Partnern

Menschen sind Gruppenwesen! Das Individuum braucht ein Gegenüber, um sich selbst zu erkennen. Es gibt keine direkte Wahrnehmung des eigenen Selbst.

Sozialer Lernprozess = immer wieder die Einstellungen der anderen zu übernehmen

Symbolische Kommunikation

- **Sprache ist wichtig!** – Unterschied zum Tier
- Symbole = Elemente eines Zeichensystems
- Sprache = wichtigstes Zeichensystem
sie ermöglicht es, über abwesende Dinge zu sprechen wie Ideen, Gefühle, Vorstellungen und zu denken
- Worte richten sich nicht nur an die anderen, sie werden auch selbst nachvollzogen
- Das eigene Verhalten ist auf die Reaktionen von Partnern ausgerichtet, man hat wechselseitige Verhaltenserwartungen

Zwei Denktraditionen zu Identität und Selbst

- **Traditionelles Denken**
ein Ich, eine Identität tief in unserem Inneren
verschüttet durch äußere Zwänge
- **soziologisches Denken nach Mead**
Identität erwächst aus Kommunikation/Interaktion
Synthese zwischen Verinnerlichung (Me's) und den spontanen, eigenwilligen Reaktionen (dem I)

Herbert Blumer (1900 – 1987)

Begründer des symbolischen Interaktionismus

Symbolischer Interaktionismus

- **Menschen handeln aufgrund der Bedeutung, die Dinge für sie haben, nicht aufgrund von äußeren und inneren Faktoren (Werte, Zwänge, Motive, Einstellungen)**
- Die Bedeutung der Dinge entsteht in sozialen Interaktionen, nicht aus individuellen Gefühlen oder Meinungen

- Die Bedeutungen werden in der Auseinandersetzung mit den Dingen benutzt, gehandhabt und abgeändert, sie werden nicht automatisch übernommen und auf Dinge angewendet.
- Im Zentrum des Prozesses steht die Interaktion. Die Folge davon sind soziale Kollektivphänomene.
- Soziale Strukturen sind nicht so streng durchorganisiert.
- Zielgerichtetes Handeln ist nicht soo häufig.
- Alle sozialen Phänomene sind an Zeit und Raum gebunden.

Louis Althusser (1918 – 1990)

Theoretischer Antihumanismus

Strukturmuster zu Analyse der ökonomischen Instanz

- Elemente sind Arbeiter, Produktionsmittel und Nicht-Arbeiter
- Eigentumsbeziehungen/Beziehungen der realen Aneignung
- Gesellschaftliche Instanzen sind Ökonomie, Politik, Ideologie und Wissenschaft

Alle Instanzen haben relative Autonomie, d. h. historisch dominant kann jede Instanz sein aber zum Schluss dominiert die Ökonomie.

- Geschichte wird von den strukturellen Verhältnissen und nicht von Menschen gemacht
- **Der handelnde/denkende Mensch hat keinen Stellenwert**
- Der Mensch ist nicht das mächtigste Subjekt
- Objektive Gesetze bestimmen das subjektive Handeln und Denken

Émile Durkheim (1858 – 1917)

Zusammenhang von Arbeitsteilung und den Formen der Solidarität

Solidarität = Soziale Integration wenn gesellschaftliche Organisation und das Moralsystem übereinstimmen

2 Formen von Solidarität

- **mechanische Solidarität – segmentierte Gesellschaft**
Strafrecht dominiert
Tat ist Angriff auf das geltende Moralsystem
gemeinsame Anschauungen und Gefühle
starkes Kollektivbewusstsein
Religion ist wichtig
die Gesellschaft steht im Vordergrund
- **organische Solidarität – arbeitsteilige Gesellschaft**
wiederherstellendes Recht, Wiedergutmachungsforderungen und Resozialisierungsmaßnahmen
nur allgemeine und abstrakte Vorschriften
wird nicht als grundsätzlicher Angriff auf das Kollektivbewusstsein gewertet
mehr Eigeninitiative
lässt mehr Raum für individuelle und freie Entwicklung
die Religion steht im Hintergrund

es dominiert die Wissenschaft
wichtig sind Würde, Gleichheit, Arbeitsethos und soziale Gerechtigkeit

Der Zusammenhalt ist in der arbeitsteiligen Gesellschaft NICHT gefährdet doch es erfordert eine andere Struktur:

- die Würde als Wert ist internalisiert, der Mensch ist zwar unterschiedlich doch voneinander abhängig
- erfordert rechtliche Spielregeln
- Verträge und
- Erziehung
- Es handelt sich um reflexive Moral, sie muss immer wieder neu produziert werden

Soziale Tatbestände

- soziale Verbindlichkeiten außerhalb der Person und Ihres Willens
- in Recht und Sitte begründet
- durch Erziehung übernommen
- bestimmen das individuelle Denken, Fühlen und Handeln
- drängen den Einzelnen dazu, auf eine bestimmte Art und Weise zu handeln
- müssen von außen beobachtet werden
- Zwang nicht immer fühlbar, nur bei Auflehnung
- Wird durch die Gesellschaft kontrolliert (Sanktionen)

Erziehung = Sozialisation (lebenslanger Prozess), um die Moral der arbeitsteiligen Gesellschaft und ihre sozialen Normen zu übernehmen.

Die Art der Erziehung lehrt die Kinder eine gewisse Art des Sehens, Denkens, Fühlens und Handelns.

Soziale Strömung = Beeinflussung von außen, man kann oft später seine Empfindungen nicht mehr verstehen. Es ist Illusion zu glauben, wir hätten das selbst geschaffen, was eigentlich von außen kommt.

Studie über den Selbstmord

3 verschiedene Formen:

- **Egoistischer Selbstmord**
übermäßige Individuation, keine Gruppenbildung
starkes individuelles Ich, schwaches soziales Ich
Lösung aus sozialen Beziehungen
z. B. Religionsgemeinschaften, Judentum wenig Selbstmorde infolge starker Gemeinschaftsbildung da verfolgte Minderheit, Protestantismus mehr Selbstmorde infolge mehr individueller Verantwortung
- **Altruistischer Selbstmord**
übermäßiger Kollektivismus
übermäßige Einbeziehung in die Gemeinschaft
hohe Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft
geringer Wert des individuellen Ichs
z. B. in primitiven Gesellschaften infolge Alter und Krankheit, in modernen Gesellschaften beim Militär (Ehrverlust durch Fehlhandlungen)
- **anomischer Selbstmord (aktuell)**
Regellosigkeit des Handelns
Verlust an Orientierung
Schrankenlosigkeit individueller Bedürfnisse und wenig Möglichkeit, diese zu befriedigen
– großer Druck
Zerfall von sozialer und moralischer Kontrolle

z. B. wirtschaftliche Krisen, aber auch Expansion, Anomien der Ehe (Scheidung – kollektive Bindungen werden durch gesellschaftliche Regeln aufgelöst)

Einheit 11 – Anthony Giddens

Anthony Giddens (1938-)

Die Betonung des Wechselspiels von Handeln und Struktur

Dimension des Handelns – 2 grundsätzliche Thesen

➤ These 1:

Jede soziale Praxis ist an menschliches Verhalten gebunden.
Jedes Subjekt ist aufgefordert, das **Verhalten laufend** zu **beobachten**, zu **kontrollieren** und zu **steuern** = Abgrenzung zum Homo Sociologicus
(Homo Sociologicus = Gesellschaft ist ein Gefüge von sozialen Rollen.
Das Individuum ist gezwungen, die damit verbunden Verpflichtungen/Erwartungen zu übernehmen.
Der Mensch ist in seinem Handeln eingeschränkt (Rollentheorie von Dahrendorf).

➤ These 2:

Das **Handeln** ist **nicht immer bewusst** und mit klaren Motiven verbunden.
Handeln ist ein alltäglicher Verhaltensstrom, gewohnheitsmäßig, automatisch, ohne bewusstes Überlegen und Planung. Es gibt Bedingungen, die wir nicht steuern können, es findet nicht notwendig ein zweckrationales, bewusstes Handeln statt = „**Dezentrierung**“ des Subjekts

2 Arten von Bewusstsein:

- **praktisches Bewusstsein** – wir machen gewohnheitsmäßige Dinge, hat zwar Gründe, geschieht aber unbewusst (Alltagsroutine), hat oft unbewusste Handlungsfolgen wenn das nicht funktioniert dann gehen wir über zu
- **diskursivem Bewusstsein** – bewusst, zweck/mittelorientiert, Auswahl an möglichen Alternativen, kann auch unbewusste Handlungsfolgen haben, dann wieder Übergang zum praktischen (fließender Übergang, **Handlungsstrom**).
= Abgrenzung zum HOMO OECONOMICUS
(Homo Oeconomicus = Mensch strebt nach Maximierung des Nutzens, er handelt kalkuliert und rational, nur auf Stärkung seines eigenen Vorteils bedacht.)

Dimension der Struktur

Bisher war dieser Begriff nur mit Einschränkung und Zwang verbunden.

Giddens gibt den Strukturen auch **ermöglichenden Charakter**:

- **Strukturen sind Ressourcen**, die das Handeln erst ermöglichen
- Sie sind nicht nur Begrenzungen, sondern auch Mittel, um effektiv handeln und in Geschehnisse aktiv eingreifen zu können
- Strukturen sind immer abstrakt und generell, d. h. sie geben nicht vor, wie in bestimmten Situationen zu handeln ist
- Rollen sind zwar vorgegeben, doch jeder einzelne muss sie für sich persönlich übersetzen (Gestaltungsspielraum)

Dualität von Struktur in der Interaktion:

- **Eigenschaften von Interaktionen**: Kommunikation, Macht, Moral

- **Eigenschaften von Struktur:** Bedeutung (Weltbilder), Herrschaft, Legitimation
Beide sind **unzertrennliche** Faktoren.
- „**Modalitäten**“, die zwischen **Interaktionen und Struktur vermitteln:** Deutungsschemata, Mittel, Norm
- Gebrauch von Macht durch die Anwendung von Mitteln, mit der man das Verhalten anderer beeinflussen kann (Herrschaftsordnung), die alltägliche Anwendung dieser Mittel reproduziert diese Herrschaftsordnung.

Gleiche Kommunikation ist nötig.

Man braucht **Wissen darüber, wie man die Ressourcen einsetzen soll**, damit man sie effektiv nutzen kann = **Regeln**

Begriff der Struktur

- Oberbegriff von Regeln und Ressourcen => Strukturen sind Medium des Verhaltens
- Strukturen konstituieren versch. Regelmäßigkeiten des sozialen Lebens => Strukturen sind Resultat des Verhaltens

Strukturen müssen von Handlungssubjekten in den laufenden Praktiken des Alltags immer wieder hervorgebracht und aktiv erneuert werden.

Regina Becker-Schmidt (1937 -)

Grundsätze einer feministischen Wissenschaft:

- **konsequente Anwendung der Gender-Perspektive**
behandelt wird das Verhältnis der Geschlechter und nicht nur die gesellschaftliche Lage der Frau
- **Abkehr vom Androzentrismus**
Androzentrismus = männliche Lebensmuster und Denkweisen als Leitbild für wissenschaftliches Arbeiten; die Objektivität ist bisher nur scheinbar geschlechtsneutral, doch dahinter verbirgt sich eine männliche Sichtweise; Anbindung an die Ideen der Neuen Frauenbewegung
- **Anbindung an die Ideen der Neuen Frauenbewegung**

Gemeinsamkeit: Wille, patriarchalische Verhältnisse zu ändern

- **Interdisziplinarität**
Feministische Wissenschaft lässt sich nicht an die Grenzen der engen, hoch spezialisierten Einzelwissenschaften binden

Erstes Aufklärungsdenken bereits Ende des 17. Jahrhundert durch Charles Fourier:

„soziale Ungleichheit zwischen Mann und Frau wird bestehen, solange es keine freie brüderliche Gesellschaft gibt“

1792 Mary Wollstonecraft

- Thesen für die Gleichstellung von Mann/Frau

1848: 1. proletarische Frauenbewegung

Frauen sind nicht gleich, Unterschied Bürgerliche/Arbeiterinnen = organisierte Form einer weiblichen Interessensvertretung, die öffentlich für ihre Rechte eintreten, gefordert werden

- **politische Beteiligung**
- **Bildung**
- **Gesellschaftlich anerkannte Erwerbsarbeit**

Es sind nicht nur Reformen gegen den bürgerlichen Staat, sondern auch ein Anschluss an die sozialistische Arbeiterbewegung (Marx) - Emanzipation kann erst erfolgen, wenn die kapitalistische Gesellschaft aufgehoben ist.

Also ordnen sich Frauen wieder unter und schließen sich den Männern an. Sie stecken die eigenen Ziele zugunsten der Entkapitalisierung zurück.

2. Frauenbewegung 1960er Jahre

Ziel: Aufhebung des Patriarchats

- **Aufhebung aller Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts**
- Aneignung der Geschichte von Frauen
Platz der Frau in der Geschichte aufarbeiten und sichtbar machen
Welche wichtigen Positionen hatten Frauen in der Geschichte – Hausarbeit, Gesundheitswesen (Medizingeschichtsschreibung), Frauen haben viel geleistet
- Aufdeckung und Kritik der Männerdominanz in der Kultur
- Eigenständige Frauenperspektive – neue Denk/Handlungssichtweisen
- Verbindung Politik – Privat, „Das Private ist politisch“ = Geschlechterkampf ins Geschlechterleben übertragen

Handlung und Struktur als Frage nach der Vergesellschaftung/Individuation

Geschlechterbeziehung

= Handeln

Wie Mann/Frau miteinander umgehen
Alltagsbeobachtung in face-to-face-
Beziehung

Geschlechterverhältnis

= Struktur (Positionen)

Wie Mann/Frau zueinander gestellt sind
Karenzurlaub
Höhere/niedere Positionen im Beruf
Typische Berufe
Höhere/niedere Einkommen

Frauenbewegung ist in sich nicht homogen, d. h. es gibt **Meinungsverschiedenheiten innerhalb von Frauen:**

Differenzansatz

Frau ist ungleich Mann
Muss auch in Politik und Recht ersichtlich
sein
Gleichheit durch die Anerkennung dieser
Differenz
Hausfrau ist die richtige Position, doch sie
muss gesellschaftlich anerkannt werden
(Lohn)

Gleichheitsansatz

Die biologischen Unterschiede sind
irrelevant
Gleichheit durch Abschaffung von
Arbeitsteilung und Geschlechterrolle

Äußere Vergesellschaftung:

- Kapitalismus unterwirft alle Lebensbereiche
- Alles auf Gesichtspunkte von Macht ausgerichtet

Innere Vergesellschaftung:

- neue Bedürfnis- und Persönlichkeitsstrukturen
- Hereinnahme von gesellschaftlicher Erwartung ins Me
- Bei Adorno: es gibt kaum mehr eine eigenständige Persönlichkeit

Individuation:

- Mehr als die Prägung durch die Gesellschaft, sondern auch abhängig von der Umwelt
- Viele Möglichkeiten der Entwicklung, der Mensch ist aktiv (I bei Mead) – Phantasie, Vorstellungen, Wünsche als Ausdruck von Eigensinnigkeit

Doppelte Vergesellschaftung:

Frauen waren schon immer im Produktionsbereich angesiedelt, als Reserve (im 2. WK, bei Expansion), doch es war immer eine Männerdomäne. Frauen waren nur begrenzt verfügbar (Kinder) und hatten dadurch eine viel schlechtere Stellung.

Die Reproduktions- und Versorgungsarbeit war die Domäne der Frau, doch auch hier hatte sie eine schlechtere Position. Hausfrauen sind finanziell abhängig von den Männern. Suchen sie sich einen Job, sind sie der Doppelbelastung Haushalt/Mann ausgesetzt.

Für Männer ist die Familie eine Ressource, um in der Erwerbstätigkeit Chancen wahrzunehmen.

Für Frauen ist die Familie keine Ressource, sondern eine zusätzliche Belastung, wenn sie in der Erwerbstätigkeit Chancen wahrnehmen will.